Casting

Casting der Stars

Der aufkommende Tonfilm verlangte in den späten 1920er Jahren nach sprachbegabten Schauspielern. Um Stars zu etablieren, gründete die UfA 1931 das erste deutsche Besetzungsbüro unter fachmännischer Leitung.

Casting für das „Dritte Reich“

Seit der Machtübernahme der NSDAP unterlagen der Film und die Besetzung von Schauspielrollen ausschließlich der „arischen Doktrin“. Zahlreiche Filmschaffende emigrierten daraufhin ins Ausland.

Neubegin der Castingbranche

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die deutsche Filmbranche sehr klein, staatliche Künstlerdienste vermittelten die Schauspieler. Bis in die 1950er Jahre wurden Rollen oft im Doppelpack als sog. Traumpaar besetzt.

Casting in der DDR

In der DDR wurden Schauspielrollen von Beginn an professionell, nach ideologischen Kriterien und durch staatlich angestellte Casting Directors vergeben. Bei der DEFA bildeten sich feste Ensembles, die bei Bedarf durch Kollegen aus dem sozialistischen Ausland ergänzt werden konnten.

Casting in eigener Regie

Obwohl mittlerweile wieder freie Castingagenturen entstanden waren, besetzten die Regisseure – besonders im sog. Autorenkino – bis Ende der 1970er Jahre ihre Rollen vorwiegend selbst und widersetzten sich dem bundesdeutschen Starkult um die Schauspieler.

Casting unter Quotendruck

Durch das werbefinanzierte Privatfernsehen wurden Darsteller seit 1984 verstärkt zu Marken. Es obliegt seither den Casting Directors, Rollen so zu besetzen, dass die Einschaltquoten stimmen. Seit Mitte der 1990er Jahre ist auch ihr Beitrag zu Kinofilmen aufgewertet worden.

Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2011, www.bpb.de

BY - NC - ND